

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	30 (1959)
Heft:	8
Rubrik:	In Jahresberichten gelesen ...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Jahresberichten gelesen...

Freuden in unserm Alltag

«...mir bedeutet Internat nicht Einengung, sondern Rahmen zum Bild. Man bildet *Gemeinschaft*, die auch über zeitliche und räumliche Entfernung weiterbestehen kann. Ich kann mich in der Atmosphäre hier wohlfühlen. Es wird einem vertraut und anvertraut.»

L. H.

«Zum Schönsten in Regensberg gehört für mich die Aufgabe, die in der Bezeichnung «Heim» zum Ausdruck kommt und zu deren Erfüllung ich — wenn auch vorwiegend auf indirekte Weise — mit anderen Erwachsenen und mit Kindern des Heimes zusammenwirken darf. Es ist ein Geschenk, wenn wir den Eindruck haben dürfen, dass das Erstrebte — wenn auch mangelhaft — doch da und dort ein wenig Wirklichkeit wird.»

W. E.

«Wo gibt es sonst noch einen so grossen Kreis, wo man morgens und abends miteinander singen kann (nach dem Essen)? Wenn's auch nicht immer gelingt, so sind doch die gemeinsamen Mahlzeiten im grossen Speisesaal eine kleine Feier, wo Erwachsene und Kinder einander viel zu erzählen haben. — Das Wörtlein «Danke» ist eines der meistgebrauchten unter den Mitarbeitern. — Jedes hat eine Ahnung von der Arbeit des andern und achtet sie darum höher. — Es kommt zu vielen echten Begegnungen mit extrem andersgearteten, andersdenkenden Menschen. Wären wir nicht

an einem Arbeitsplatz, wo wir so sehr aufeinander angewiesen sind, würden wir einander wohl ausweichen und der Bereicherung durch einen ganz anderen Menschen verlustig gehen.»

H. E.



Zwei Scherenschnitte von Mädchen der Erziehungsanstalt Regensberg, Heim für Erziehung schulbildungsfähiger Geistesschwacher



«...An den Abenden ergeben sich intime Gespräche mit den Kindern, die im Laufe des Tages nie möglich wären.»

M. S.

«...So trete ich täglich beseelt von innerer Freude vor meine mir anvertrauten Kinder, bestrebt, ihnen das Notwendigste mit auf ihren bestimmt nicht leichten Lebensweg zu geben.»

R. S.

«...Wir, die wir diese Kinder betreuen, schulen und erziehen dürfen, gehen damit ein Stück Weg, der uns innerlich voll und ganz beglückt. Es ist immer schmerhaft, wenn wir am Ende eines Jahres unsere Kinder weitergeben müssen, ganz einfach darum, weil wir sie inzwischen lieb gewonnen haben.»

W. F.

Erziehungsanstalt Regensberg.

Die Basis ist zu schmal

Mit nochmals erhöhtem Zeitaufwand versuchten wir, ein *Absinken des Sammelergebnisses* zu verhindern. In grösseren Ortschaften ist es nachgerade schwierig, wenn nicht unmöglich geworden, noch Einziger zu finden. Wir mussten deshalb oftmals zu unbefriedigenden Notlösungen Zuflucht nehmen. Der alljährlich wiederkehrende «Kampf» ums Geld verlangt von Sekretariat und Aussendienst eine ständig sich mehrende, anstrengende Arbeitslast. Dies lässt uns immer neu bewusst werden, dass die jetzige finanzielle Basis (nahezu 90 Prozent freiwillige Beiträge, insgesamt

etwas mehr als 10 Prozent Subventionen!) als zu schwach und als unbefriedigend zu taxieren ist.

Ostschweizerischer Blindenfürsorge-Verein.

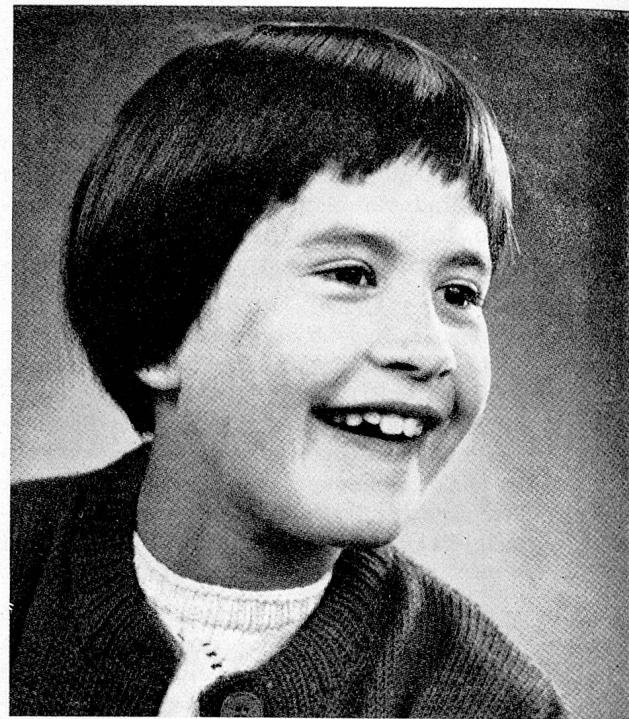
Auch das Fernsehen hat seinen Platz

Eine deutliche, unaufhaltsame *Alterszunahme unserer Heiminsassen* wirkt sich in den letzten Jahren auf alle wesentlichen Belange der Heimführung aus. Diese Strukturveränderung bedingt infolge Zunahme der Altersgebrechen (Herz-Kreislaufschäden, Prostataleiden usw.) einerseits vermehrte ärztliche und pflegerische Hilfe, anderseits aber auch eine notwendige und sinnvolle Ausgestaltung dieses Lebensabschnittes durch vermehrte geistige Pflege. Damit ist uns eine neue, schöne und dankbare Aufgabe gestellt, deren Bedeutung in keiner Weise unterschätzt werden darf. In diesem Sinne haben wir als Geschenk eines grosszügigen Spenders eine moderne Fernsehanlage gewählt, die sich bereits bestens bewährt hat und bei sorgfältigster Auswahl des Gebotenen zu einem wahren Segen für unsere Taubstummen zu werden verspricht. Währenddem beim hörenden Menschen die so aktuelle Reizüberflutung und damit auch das Fernsehen zweifellos zu schweren körperlichen und seelischen Schädigungen führen kann, finden wir ja unsere taubstummen Insassen in einer ganz anders gearteten Situation. Ihr Gehörausfall bewirkt einen dauernden Mangel an Aufnahmemöglichkeiten, der durch die Gleichmässigkeit und Eintönigkeit des Heim-Alltages nur noch verschärft wird. Diesem fast unstillbaren Hunger unserer ausschliesslichen «Augenmenschen» nach Aufnahme von Neuem, Andersartigem, kann das Fernsehen somit in hervorragender Weise dienen.

Schweiz. Arbeits- und Altersheim für
Taubstumme, Schloss Turbenthal

Die Saat trägt reichlich Früchte

Während heute die Eltern von selbst mit ihren *taubstummen Kleinkindern* zu uns kommen, mussten damals Babette Steinmann und Herr Ehrhardt gegen den Unverständ der hörenden Welt kämpfen und in den meisten Fällen die Kinder den Eltern abringen. Wenn damals die Kinder in den allermeisten Fällen erst mit 8, 9, 10 oder gar mit 14 und 15 Jahren eintraten, können sie heute schon im entscheidenden Kleinkindalter aufgenommen werden. Wenn die Kinder heute die Wohltat eines dringend notwendigen Sonderkindergartens geniessen und anschliessend die



Sorgenkind — Sonnenkind — total taubstumm

Schule während 9 Jahren besuchen können, waren es in den ersten Jahren fast immer nur 4, 5, 6 Schuljahre. Es ging sehr lange, bis man 7 und dann 8 Schuljahre zugestand. Wenn sich der Staat früher total passiv verhielt und mit der entsprechenden Gesetzgebung sehr zurückhielt, dürfen wir ihm heute als eine der Hauptstützen danken. Wenn früher die Kinder von uneinsichtigen Eltern möglichst früh wieder nach Hause genommen werden wollten und nur wenige Austretende eine Lehre absolvieren konnten, ist heute das Gegenteil der Fall, indem jetzt in wohl jedem Jahrgang mindestens 90 Prozent eine Vollehrte absolvieren. Wenn früher ein grosser Teil der mühsam Geschulten wieder in der elterlichen Einsamkeit versank und oft sogar wieder verstummte, haben wir heute die vollamtliche Fürsorge, die für berufliche Ausbildung, Fortbildung und Gemeinschaft sorgt. Wenn früher auch die Kirchen ihre ganz besondere Aufgabe nicht sehen wollten, ist jetzt ein vollamtliches Pfarramt ein segensreiches Werk.

100 Jahre Taubstummenanstalt und
Sprachheilschule St. Gallen

An den Energiekosten verdienen...

200 % Energiekostensparnis pro 1 kg Trockenwäsche summieren sich zu min. Fr. 2500.— pro Jahr. Unglaublich aber wahr. Das WIE besprechen Sie am besten mit dem JLZ-Berater. Er spricht aus Erfahrung.

In Wäschereifragen — JLZ befragen!

Verlangen Sie unseren Besuch oder Prospekt.

JLZ **JULES LÜSCHER**
INGENIEURBÜRO ZÜRICH

Hohlstr. 35 (Kollerhof), Tel. 27 73 44, Postfach Zürich 26

Speedmaster-Waschmaschine

8—360 kg Ladegewicht Trockenwäsche, komplett aus rostfreiem Stahl. Alle Beheizungsarten.



Taten sind mehr als Worte: Worte sind oft schlimmer als Taten, verhängnisvoller, weil sie für immer aufgezeichnet sind: hier wie dort, hüben wie drüben. Mancher verzeiht lieber einen derben Hieb als ein verletzendes Wort. Eine Tat kann gutmachen, was ein böses Wort verdarb; aber ein böses Wort kann viele gute Taten vergessen machen.

Schwerer Lehrermangel in Deutschland

Neuesten Berechnungen zufolge wird der Lehrermangel in der deutschen Bundesrepublik auf etwa 30 000 Kräfte angesetzt. 7000 Lehrer fehlen noch zur Normalisierung der Lage der gegenwärtig bestehenden achtklassigen Grundschule. Die Einführung des 9. Pflichtjahres würde weitere 11 000 und die Verwirklichung des 10. Pflichtschuljahres nochmals 12 000 Lehrer erfordern.

In Bayern sind zurzeit 250 Planstellen für Lehrer unbesetzt. 26 000 Lehrer und Lehrerinnen sind aktiv tätig. Wenn keine Klasse mehr als 40 Schüler haben soll, sind nach Angabe des Bayrischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins noch 2500 Lehrer nötig.

Ein Drittel unausgeschlafen

Durchschnittlich 45 Prozent der arbeitenden Bevölkerung in Westdeutschland gehen an einem gewöhnlichen Werktag erst nach 22 Uhr schlafen, und 30 Prozent der jungen Leute zwischen 16 und 24 Jahren beginnen ihren Werktag unausgeschlafen. Dies sind zwei bemerkenswerte Ergebnisse aus einer Repräsentativ-Erhebung des Instituts für Meinungsforschung in Bielefeld über Schlafengehen und Schlafdauer der Bevölkerung im Bundesgebiet.

Winke für den Gartenfreund

Wenn wir in unserem Garten all die vielen Blätter, Stauden und dergleichen auf unseren Komposthaufen gebracht haben, beginnt in seinem Innern alsbald ein vielseitiges Leben. Da werden organische Stoffe ab- und umgebaut, eiweißhaltige Stoffe werden zu Humusstickstoff oder mineralischem Stickstoff verwandelt. Es geht eine stille Verbrennung vor sich, wobei die leicht abbaubaren Stoffe bis zur gasförmigen Kohlensäure verbrannt, die schwerer angreifbaren aber in Dauerhumusformen verwandelt werden. Luft (Sauerstoff), Feuchtigkeit, Kalk und Stickstoff sind nötig, um einen hochwertigen Kompost mit guten Eigenschaften zu erzielen. Man vergesse auch nie, dass trockene Abfälle anzufeuchten sind, der Haufen aber niemals gestampft werden darf. Den beiden übrigen Faktoren, dem Stickstoff und Kalk, trägt man durch den Zusatz eines guten Kompostierungsmittels, wie Composto Lonza, Rechnung. Dieses enthält Stickstoff als Nährstoff für die Rottebakterien sowie eine wohldosierte Kalkmenge zur Bildung gut gekrümelter Dauerhumusformen. Den grossen Wert eines guten Kompostes kann man gar nicht hoch genug einschätzen.



Koch' mit Maggi — spare Zeit!

Immer mehr Köche verwenden Maggi Produkte; ein ständig wachsendes Sortiment verschiedenster Sorten Suppen hausgemachter Güte steht Ihnen zur Verfügung. Versuchen Sie's mit der herrlich duftenden Gärtnersuppe, einer Fleischsuppe kräftig? Oder pressiert's? dann Gril heiss in der Tasse. — Und zum Würzen oder Verfeinern der Speisen: nur Maggi Würze oder Maggi Fondor.



besser kochen - besser leben mit

MAGGI

23.45 d